

## 20 JAHRE AKADEMIE ST. BLASIUS

### SERENADE

**Judith Unterpertinger (\*1977)** · wall study II für Englischhorn solo (2010/17)

**Michael F. P. Huber (\*1971)** · Bläserquintett UA

**Franz Danzi (1763 – 1826)** · Quintett Es-Dur op. 67 Nr. 3

**Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)** · Symphonie Nr. 40 g-Moll KV 550 (1788, arr. Joachim Linckelmann)

**Do, 2. August 2018, 16.30 Uhr, Hall in Tirol, Landes-Pflegeklinik Tirol, Milserstraße 10/5**

**Fr, 3. August 2018, 19.30 Uhr, Innsbruck, GEA Geschäft**

**Veranstaltungssaal, Anichstraße 22**

Lignum Mobile

Stephanie Treichl · Englischhorn

Judith Unterpertinger · concept, composition

Fotos von zerbröckelnden Hausmauern in London (fotografiert von **Judith Unterpertinger**, \*1977 in Hall in Tirol) bildeten das Ausgangsmaterial für die Serie „wall studies“ von zuerst 3 Werken für jeweils solo Klarinette, Englischhorn oder Fagott, die in den Jahren 2008 bis 2011 entstanden. Judith Unterpertinger: „Die Architektur erscheint darin als das scheinbar unverrückbare Gegenstück zu den sich darin bewegenden Menschen. Die Hausmauern in London sind das Sujet, das sich auf den Fotografien findet und mich zu Tuschezeichnungen angeregt hat. [...] Indem ich die Fotografien und Zeichnungen wie grafische Partituren gebrauche, kann die Komposition auch als ein Versuch gehört werden, etwas Abgestopptes, Fixiertes wieder in Bewegung zu setzen. Ich zeige ein Außen durch mein Inneres kommend.“ „wall study VI“ bildete 2017 das Schlusstück der Reihe, in dem die drei Holzblasinstrumente der „wall studies I – III“ zu einem Trio zusammenkamen. Wobei sich der Titel „wall study VI“ aus der Summe der Nummerierungen der einzelnen Teile ableitet: I + II + III = VI. Die Gesamtaufführung der überarbeiteten ersten drei Teile gemeinsam mit dem vom Festival Wien Modern in Auftrag gegebenen vierten Teil erfolgte am 14. November 2017 im Rahmen von Wien Modern (u.a. mit dem Tiroler Klarinettisten und Mitglied der Akademie St. Blasius, Stephan Moosmann). Im Programmbuch zum Festival Wien Modern 2017 steht dazu: „In ungefähr fünf Schritten vom Auge zum Ohr: Eine Mauerwand irgendwo in London. Ein Foto. Eine Tuschezeichnung. Eine Partitur. Ein Konzert. Judith Unterpertinger (a.k.a. juun) setzt mit Hilfe von Kamera, Zeichenstift und Notenpapier die Künste in Beziehung zueinander.“

Der Tiroler Komponist **Michael F. P. Huber** (\*1971) ist u.a. Träger des Tiroler Landespreises für zeitgenössische Musik, einer der höchsten Auszeichnungen des Landes Tirol im Kulturbereich. Derzeit arbeitet Michael F. P. Huber an einem Bläserquintett für Lignum Mobile, das voraussichtlich aus mehreren kurzen miniaturhaften Sätzen bestehen wird. Wir sind sehr neugierig!

Bläser spielten im Leben von **Franz Danzi** (1763 – 1829) schon früh eine wichtige Rolle. Er war ein Sohn des Solocellisten der Mannheimer Hofkapelle, deren Bläserkultur in ganz Europa berühmt war. Diesen herrlichen Bläsern zu lauschen zählte wohl zu den prägenden Kindheitserlebnissen des musikalischen Buben. Schon mit 15 Jahren kam er als Cellist in die „Orchesterakademie“ der Hofkapelle (und folgte 1783 seinem Vater als Solocellist). Die wunderbaren Klänge der Mannheimer Bläser vergaß Danzi auch nicht, als er sich längst zum anerkannten Komponisten entwickelt hatte und Hofkapellmeister in Stuttgart und Karlsruhe war. Franz Danzi wurde zu einem Vorreiter der deutschen Oper und einem Mentor Carl Maria von Webers. In seinen Instrumentalwerken ahmte Danzi den Stil Mozarts nach, den er über alles bewunderte.

Auf der Suche nach neuen klanglichen Möglichkeiten und als langjähriger Mitarbeiter der Leipziger Allgemeinen Musikalischen Zeitung erfuhr er von überaus erfolgreichen Aufführungen von Anton Reichas Bläserquintetten in Paris. Mit Verkaufstalent und Sinn für Publikumswirksamkeit ausgestattet, erkannte Danzi, dass der Bläsersatz Flöte-Oboe-Klarinette-Horn-Fagott mit seinen vielfältigen farblichen Nuancierungen seiner Suche nach größerer Ausdrucksmöglichkeit sehr entgegenkam. Er knüpfte an die Popularität von Reichas Bläserquintetten an und komponierte in den folgenden Jahren insgesamt neun Werke dieser neuen Gattung. Anders als die Werke seines Vorbilds sind Franz Danzis Bläserquintette spieltechnisch angenehmer angelegt. Aber im Gegensatz zu seiner üblichen Kompositionspraxis in Kammermusikwerken folgte er in den Bläserquintetten dem Vorbild Reichas und komponierte nicht vier Instrumentalstimmen zu einer führenden Stimme, sondern behandelte alle Instrumente gleichwertig. Beflügelt vom Erfolg der ersten drei Bläserquintette (op. 56, 1821) gab Franz Danzi 1824 die nächsten drei Werke als Opus 67 heraus.

Drei Jahre vor seinem Tod schrieb **Wolfgang Amadeus Mozart** (1756 – 1791) im Sommer 1788 in rascher Folge drei Symphonien (KV 543, KV 550 und KV 551), die seine letzten und gewichtigsten dieser musikalischen Gattung bleiben sollten. Für welchen Anlass die Symphonie Nr. 40 g-Moll KV 550 entstand und ob sie jemals zu Lebzeiten des Meisterkomponisten erklang, ist nicht verbürgt. Da Mozart selbst dem Werk aber zwei Klarinettenstimmen hinzufügte, besteht Grund zur Annahme, dass die Symphonie im April 1791 bei zwei Benefizkonzerten der „Tonkünstler-Societät“ gespielt worden sein dürfte.



Bei den Benefizkonzerten wirkten jedenfalls die mit Mozart befreundeten Klarinettenisten Johann und Anton Stadler mit. Heute ist diese Symphonie enorm populär und wohl in jedermanns Ohr – man denke nur an Bearbeitungen als Schlager und Klingeltöne!

Von rund 60 Symphonien (einige davon sind allerdings nicht oder nur fragmentarisch erhalten) hat Mozart lediglich zwei in einer Moll-Tonart komponiert, die 25. und eben diese 40., und beide in dem als „weich“ und „schwermütig“ geltenden g-Moll. Lignum Mobile spielt Mozarts „Große g-Moll-Symphonie“ in einer Bearbeitung für Bläserquintett von Joachim Linckelmann. Dieser hat Flöte studiert, einige deutsche und internationale Preise gewonnen und reiche Erfahrung als Flötist in deutschen und spanischen Orchestern gesammelt. Außerdem ist er selbst begeisterter Kammermusiker und als solcher Mitglied des Bläserquintetts „pocket orchestra freiburg“. Als Notengrafiker und Arrangeur bearbeitete er bereits sehr erfolgreich einige „Klassiker“ der (Chor- und) Orchesterliteratur, wie z.B. das Requiem von Johannes Brahms, das Stabat Mater von Antonín Dvořák, die Carmen-Suite von Georges Bizet oder die Suite aus dem Ballett „Romeo und Julia“ von Sergej Prokofjew, für kleinere Besetzungen und meist für Bläserquintett.

## BIOGRAFIEN

### JUDITH UNTERPERTINGER

<http://www.juun.cc/juun/index.html>

**Judith Unterpertinger** (alias JUUN), geboren 1977 in Hall in Tirol, ist als Komponistin, Pianistin und Performancekünstlerin erfolgreich. Sie studierte Komposition und Klavier an der Bruckner Universität in Linz sowie Philosophie an der Universität Wien. Im Mittelpunkt ihrer kompositorischen Arbeit steht die Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Musik, Tanz und bildender Kunst zueinander. Judith Unterpertinger setzt sich mit mechanischen, seelischen und städtischen Zustandsformen auseinander und realisiert musikalisch-performative Architekturen. Ihre Werkliste umfasst Ensemblestücke, Solowerke, Kammeropern, Klanginstallationen, Kompositionen für Kammerorchester, Konzeptimprovisationen und Performances. Kompositions- und Performanceaufträge erhielt sie u. a. von: Janus Ensemble, ORF, den Festivals Klangspuren Schwaz, Echt/Falsch, 4020-Festival, Soundings London, E\_May, Tanzzone3, Chicago Sound Map sowie Musica Sacra, der Kulturhauptstadt Linz09, dem Wiener Nobelpreisträgerinnen Seminar, dem Künstlerhaus Wien, der Neuen Oper Wien und dem Brucknerfest Linz. Als Instrumentalistin tritt sie unter dem Namen JUUN auf und spielt in Ensembles verschiedenster Ausprägung von filigraner Improvisation bis zu Industrial und Noise: deepseafishK, No Business for Dogs, The London Improvisers Orchestra, mara::juun u.a.

### STEPHANIE TREICHL

Die Tirolerin **Stephanie Treichl** erhielt bereits ab 12 Jahren Oboenunterricht am Tiroler Landeskonservatorium (Eckehard Fintl bzw. Ning-Ching Zeller Chen). Nach dem Besuch des Musikgymnasiums in Innsbruck studierte sie Oboe im Konzertfach sowie Musikpädagogik in Innsbruck (Ning-Ching Zeller Cheng), Würzburg (Jochen Müller-Brincken) und Rostock (Gregor Witt) und schloss 2014 ihr Masterstudium ab. Meisterkurse besuchte sie u.a. bei Klaus Becker, Washington Barella, Stefan Schilli und Albrecht Mayer. Als Substitutin bzw. Praktikantin sammelte sie Orchestererfahrung beim Tiroler Symphonieorchester Innsbruck, Wiener Jeunesse Orchester, bei den Dortmunder Philharmonikern, dem Mozarteumorchester Salzburg und der Staatskapelle Berlin (unter Daniel Barenboim). Seit Juni 2014 ist sie als Solooboistin bei den Nürnberger Symphonikern engagiert. Ihre Begeisterung für Kammermusik und für Neue Musik drückt sich u.a. in der Mitwirkung in mehreren Ensembles (Trio d'anches, Accordando, Quintett sine Tempore, Windkraft Tirol) aus. Solistisch war sie sie

u.a. mit dem Amadeus Orchester Dortmund, dem polnischen Kammerorchester und dem Tiroler Kammerorchester Innstrumenti zu hören.

## MICHAEL F.P. HUBER

*[de.wikipedia.org/wiki/Michael\\_F.\\_P.\\_Huber](https://de.wikipedia.org/wiki/Michael_F._P._Huber)*

**Michael F.P. Huber**, geboren 1971 in Innsbruck, studierte ab 1992 in Wien Komposition bei Iván Eröd und Kurt Schwertsik, Medienkomposition & Filmmusik bei Klaus-Peter Sattler sowie Jazztheorie & Arrangement bei Christian Mühlbacher. Bereits während des Studiums war er mehrfacher Stipendiat der Filmwerkstatt Essen, wo er u.a. Kurse bei Klaus Doldinger und Niki Reiser besuchte. Michael F.P. Huber komponiert Orchesterwerke, Kammermusik, Vokalmusik, Sololiteratur und Musik für Schüler und Studierende. Auch 5 Solokonzerte (u.a. Paukenkonzert, Harfenkonzert) für herausragende Solisten finden sich in seinem Werkverzeichnis. Seit 2004 ist er außerdem als Pädagoge im Rahmen des Tiroler Musikschulwerks tätig.

2015 wurde Michael F.P. Huber mit dem Tiroler Landespreis für zeitgenössische Musik ausgezeichnet. 2016 erhielt er das Große Hilde-Zach-Stipendium der Stadt Innsbruck, das ihm die Schöpfung seiner vierten, monumentalen Symphonie ermöglichte. Michael F.P. Hubers Werke sind auf mehreren CDs dokumentiert.

## LIGNUM MOBILE

Der besondere Reiz des Holzbläserquintetts liegt in den unterschiedlichen Klangfarben der fünf Instrumente Querflöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott, welche sowohl durch die Interpretation von Originalliteratur als auch durch Bearbeitungen großer Meisterwerke hörbar werden. Das Ensemble **Lignum Mobile** ist eine Kammermusikformation der Akademie St. Blasius. Alle Musiker des Ensembles sind Mitglieder der ASB. Sie haben bereits in ihren Studienjahren zusammengefunden und musizieren seither mit großer Leidenschaft in dieser klangfarbenfrohen Besetzung.

Die **Akademie St. Blasius** (ASB) feiert heuer ihr 20-jähriges Bestehen. Sie ist ein im Jahre 1998 gegründeter Verein (Karlheinz Siessl – künstlerischer Leiter, Armin Graber - Obmann) mit dem Ziel, den in Tirol lebenden professionellen Musikern ein Forum für Aufführungen auf höchstem Niveau zu bieten. Das Orchester setzt sich fast ausschließlich aus Tiroler Musikern aus den drei Landesteilen zusammen. Die meisten sind hauptberuflich als Musiklehrer oder Musiker tätig. In seiner Programmgestaltung lädt die ASB ihre Zuhörer ein, sich auf die Suche nach Neuem zu begeben. Uraufführungen von Tiroler



Komponisten werden mit Raritäten von der Klassik bis in die Neuzeit in einen spannenden Kontext gebracht. Dem Akademiegedanken folgend, werden regelmäßig junge Musikerinnen und Musiker ins Orchester eingebunden. Die kreative Arbeit der Akademie St. Blasius ist auf bisher über 30 CDs dokumentiert.

## ABONNEMENTS UND EINZELKARTEN

### ABO-PREISE

#### Preise für alle 6 Abokonzerte:

regulär: € 86,- anstatt € 126,- Einzelkartenverkauf  
ermäßigt: € 66,- anstatt € 96,- Einzelkartenverkauf  
Schüler: € 33,- anstatt € 48,- Einzelkartenverkauf

#### Preise für 5 Abokonzerte:

regulär: € 72,- anstatt € 105,- Einzelkartenverkauf  
ermäßigt: € 55,- anstatt € 80,- Einzelkartenverkauf  
Schüler: € 28,- anstatt € 40,- Einzelkartenverkauf

#### Preise für 3 von 6 Abokonzerten (frei wählbar):

regulär: € 45,- anstatt € 63,- Einzelkartenverkauf  
ermäßigt: € 34,- anstatt € 48,- Einzelkartenverkauf  
Schüler: € 17,- anstatt € 24,- Einzelkartenverkauf

#### ABO VERKAUF:

Tel. +43 (0)664 847 28 71 oder E-Mail: [akademie.st.blasius@aon.at](mailto:akademie.st.blasius@aon.at)  
oder [armin.graber@aon.at](mailto:armin.graber@aon.at)

**Familienabos** auf Anfrage

### EINZELPREISE nur für Innsbruck, der Eintritt in Hall ist frei

Vorverkauf über Ö-Ticket € 18,-/13,50/6,- (ermäßigt: Senioren und Studenten/  
Schüler bis 16), inkl. VVK Gebühren, [www.oeticket.com](http://www.oeticket.com)  
an der Abendkasse € 21,-/16,-/8,- (ermäßigt)  
Reservierung: [akademie.st.blasius@aon.at](mailto:akademie.st.blasius@aon.at) bzw. [armin.graber@aon.at](mailto:armin.graber@aon.at)

**Akademie St. Blasius** · Kolbgasse 1 · A-6020 Innsbruck · ZVR - 943 702 261  
[akademie.st.blasius@aon.at](mailto:akademie.st.blasius@aon.at) · [www.akademie-st-blasius.at](http://www.akademie-st-blasius.at)

Geschäftsführender Obmann: Armin Graber  
Künstlerische Leitung: Karlheinz Siessl  
Organisation Chor: Martha Senn  
Homepage und neue Medien: Martha Kneringer



AKADEMIE ST. BLASIUS

Presse: Eva Schintlmeister · [eva.schintlmeister@chello.at](mailto:eva.schintlmeister@chello.at) · **Mobil 0699 107 207 05**